

Liebe Mitglieder, Paten, Freunde und Förderer der Mainzer Hospizgesellschaft,

die erste Ausgabe des Jahres 2024 unserer Mitteilungen liegt vor Ihnen. Es ist mir und uns allen eine Freude, Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben zu können. Zum Beginn eines neuen Jahres gehört immer auch ein kleiner Rückblick auf das, was wir hinter uns gelassen

haben. Die Mainzer Hospizgesellschaft blickt zufrieden auf das Jahr 2023; es war ein aktives und arbeitsreiches Jahr und wir haben eine sehr breite und große Unterstützung bei vielen Angeboten und Projekten erfahren dürfen. Dafür sind wir sehr dankbar! Lesen Sie in dieser Ausgabe Berichte über unsere Aktivitäten zum Jahresende.

Doch blicken wir auf das Jahr 2024, auf das, was uns aktuell berührt und

bewegt und auf das, was wir in diesem Jahr planen und uns wünschen. Beim Blick auf die politische Lage müssen wir mit Traurigkeit und Fassungslosigkeit zur Kenntnis nehmen, dass die Kriege sowohl in der Ukraine wie auch im Nahen Osten mit unverminderter Härte fortgeführt werden. Unsere Gedanken sind bei der Zivilbevölkerung, den Opfern und ihren Familien! Es fehlen Worte, die trösten, aber wir dürfen niemals aufhören, in unserem Alltag Frieden zu leben und Zeichen des Friedens zu senden. Sorgen bereiten auch die aktuellen politischen Ereignisse in Deutschland. Wenn Politiker der AfD im Bündnis mit Rechtsextremisten und finanzstarken Unternehmern einen sogenannten „Masterplan“ propagieren, um die Vertreibung von Menschen aus Deutschland aufgrund ihrer ethnischen Abstammung zu propagieren, dann können und dürfen wir nicht mehr ruhig sein. Jetzt ist Handeln angesagt! Es war Sophie Scholl, die gesagt hat: „Man darf nicht nur dagegen sein, man muss etwas tun“. Dieser Zeitpunkt ist gekommen und ich bin froh, dass viele Menschen gegen Rechtsextremismus und damit gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit auf die Straße gehen.

INHALT

	Seite		Seite
Doku-Kurzfilm „Zeitschenkerin“ zum Thema Sterbebegleitung gewinnt 2. Preis und Publikumspreis beim 50. SWR VISIO-Wettbewerb 2023	4	Mobile – zu Besuch im grünen Kakadu	12
Interview mit Annedore Böckler-Markus	5	6.400 Euro von Benefiz-Konzert von Moguntia Pipes and Drums	13
Mainzer Hospiz zu Gast bei Tobias Mann im Frankfurter Hof	7	Küchen-Neubau im Christophorus-Hospiz in Drais	14
Zeitschenkerin zu sein ist eine Herzenssache	8	Lebendiger Adventskalender im Christophorus-Hospiz in Drais	16
Mobile – Film ab!	9	Sterberiten und religiöse Bräuche im Judentum: Besuch in der Mainzer Synagoge	17
Mobile – im Lebenswäldchen von Bärenherz	10	„Spende statt Geschenke“	18
Erinnerungsgottesdienst für verstorbene Kinder	11	Weihnachtliche Einstimmung Weingut Duttenhöfer	18
Jobcenter und Familienkasse in Mainz spenden gemeinsam für Mobile	12	Die Mainzer Hospizgesellschaft auf dem Köbig Weihnachtsmarkt	19
		Termine	19



Jour Fix zu „Riten und religiösen Bräuchen in der Sterbebegleitung im Judentum“ in der Mainzer Synagoge



Ein Grund zu feiern: 25-jähriges Jubiläum von Annedore Böckler-Markus

Auch wir als Mainzer Hospizgesellschaft positionieren uns klar. In der Hospizarbeit und Palliativversorgung begleiten Zehntausende ehren- und hauptamtlich engagierte Menschen Schwerstkranke und Sterbende – unabhängig von Herkunft, Nationalität, Religion, Geschlecht oder politischer Überzeugung. Insofern steht die Hospizbewegung schon immer für Toleranz und gelebte Vielfalt. Rassismus, Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit haben keinen Platz in der hospizlichen Haltung und somit keinen Platz in der Mainzer Hospizgesellschaft. Wir stehen für eine offene, demokratische, plurale und solidarische Gesellschaft, für Menschenwürde und gegen Ausgrenzung. Es ist mir ein sehr persönliches Anliegen, dies an dieser Stelle klar zu kommunizieren! Aber nun möchten wir Sie mit der aktuellen Ausgabe der „Mitteilungen“ über unsere Arbeit informieren und hoffen, dass Sie viel Freude beim Lesen haben werden. Haben Sie Ideen und Anregungen für uns? Wir freuen uns, wenn Sie uns diese mitteilen.

Veranstaltungen und Termine:

Am 10. Dezember fand der **Erinnerungsgottesdienst für verstorbene Kinder** in St. Bernhard in Mainz-Bretzenheim statt. Lesen Sie dazu den berührenden Bericht über diese Veranstaltung sowie die weiteren Berichte über die vielen Aktivitäten von **Mobile** wie beispielsweise die **Einladung in das Lebenswäldchen von Bärenherz** oder den **Besuch im grünen Kakadu**.

Am 25. November hatten wir die Möglichkeit, uns bei der Veranstaltung **„Mann gegen Mann“** unseres **Botschafters Tobias Mann** im Frankfurter Hof mit einem Stand zu präsentieren.

Ferner fand im Dezember unser **Jour Fixe „Riten und religiösen Bräuche in der Sterbebegleitung im Judentum“** in der Synagoge statt. Es war eine hochinteressante Veranstaltung mit Einblicken in die Sterbekultur des Judentums. Schon der Aufenthalt in dem beeindruckenden Bauwerk war ein Erlebnis. Am 19. Februar 2024 setzten wir diese Reihe mit den **Traditionen, Riten und**

religiösen Bräuchen in der Sterbebegleitung im Christentum fort. Im Dezember konnten wir auch wieder beim **Weihnachtsmarkt der Firma Köbig** teilnehmen und haben am 9. Dezember zu einem **Tag der offenen Tür im Advent** in unsere Geschäftsstelle eingeladen. Bei allen Veranstaltungen haben wir Interesse und eine gute Resonanz erfahren dürfen. Näheres erfahren Sie in den Berichten in dieser Ausgabe!

Aber auch das noch junge Jahr 2024 hat uns bereits schöne Ereignisse beschert und unsere Planungsfähigkeiten gefordert.

Gestartet ist das Jahr mit einem besonderen Ereignis. Annedore Böckler-Markus, Koordinatorin Ehrenamt und Palliativpflegefachkraft, war am 1. Januar **25 Jahre bei der Mainzer Hospizgesellschaft beschäftigt**. Dieses Jubiläum haben wir gemeinsam gefeiert und uns herzlich bei Annedore Böckler-Markus für die geleistete Arbeit, ihre Treue und Loyalität bedankt.

Wir bieten auch in diesem Jahr zahlreiche Kurse **Letzte Hilfe** sowie

Letzte Hilfe Professionell an. Wenn Sie sich für dieses 1x1 der Sterbebegleitung interessieren, dann melden Sie sich gerne an. Sie finden die Termine auf unserer Homepage und in diesen Mitteilungen. Ferner ist im Februar der **Qualifizierungskurs für Ehrenamtliche** im Erwachsenenbereich gestartet. Im Kinderhospizdienst beginnt der nächste Qualifizierungskurs am 9. April. Wir hoffen, dass sich viele Ehrenamtliche für eine Tätigkeit bei uns entscheiden. Am 9. März werden wir erneut bei **Tobias Mann im Kulturheim Weisenau** mit einem Stand zu Gast sein. Außerdem freuen wir uns auf den angekündigten Besuch von **Oberbürgermeister Nino Haase** in unserer Geschäftsstelle. Ebenfalls im März findet eine zweitägige **MultiplikatorInnen Schulung für das Projekt Endlich** in unseren Räumen statt. Wir freuen uns sehr, dass es uns gelungen ist, diese Fortbildung eigenständig bei uns zu organisieren und 20 Teilnehmende aus ganz Rheinland-Pfalz begrüßen zu können. Hinweisen möchte ich Sie schon heute auf eine Veranstaltung im Juni. Am Dienstag, 4. Juni 2024 wird im Rahmen der Veranstaltung **„Mainz liest ein Buch“** ein **Vortrag von PD Dr. med. habil. Ute Lewitzka zu dem Thema „Suizidprävention“** stattfinden. Das Konzept ‚Eine Stadt liest ein Buch‘ lebt von der Idee, dass die Menschen einer Stadt eine ganze Woche lang gemeinsam ein Buch lesen, sich auf verschiedenen Veranstaltungen begegnen und sich über dieses Buch austauschen. Da die Wahl in diesem Jahr auf das Buch **„Der Sprung“** von Simone Lappert gefallen ist, haben wir entschieden, uns mit eingangs erwähntem Vortrag zu beteiligen und hoffen auf eine gute Resonanz. Der Vortrag wird eingebettet sein in Lesungen aus dem genannten Buch. Für Trauernde gibt es einige Termine zu Gesprächskreisen. Neu in unserem

Terminangebot sind der Sonnenaufgangsspaziergang und das Zentangle... lassen Sie sich überraschen.

Öffentlichkeitsarbeit:

Durch die Vermittlung eines ehrenamtlichen Mitarbeiters haben wir die Filmemacher Lars Smekal und Katarzyna Karpinska kennenlernen können. Schnell war die Idee geboren, irgendwann gemeinsam einen Kurzfilm über Hospizarbeit zu machen. Und dann ging alles ganz schnell... lesen Sie alles über den Film **„Zeitschenkerin“**, seine Entstehung und seine Erfolge in diesen Mitteilungen. Wir sind stolz auf und dankbar für diesen wunderbaren und sehr berührenden Kurzfilm, und bedanken uns von Herzen bei Katarzyna Karpinska und Lars Smekal. Ich freue mich sehr, dass wir eine größere Präsenz in den Printmedien wie z. B. der Allgemeinen Zeitung hatten. So erschien am 07. Februar ein ganzseitiger Artikel **„Anton und die Annika-Tage“** über eine ehrenamtliche Begleitung bei **Mobile**. Mit solchen Beiträgen und Informationen machen wir auf unsere Arbeit aufmerksam.

Danke:

Ein herzliches Dankeschön gilt all unseren großzügigen SpenderInnen und UnterstützerInnen. Ohne ihre wertvolle Hilfe wäre es uns nicht möglich, unsere Arbeit fortzuführen und Menschen in schwierigen Lebensphasen beizustehen. Ihre Großzügigkeit und Ihr Mitgefühl sind Motivation und Inspiration für uns alle. Viele Firmen, Vereine, Institutionen und Einzelpersonen haben uns in den letzten Wochen und Monaten unterstützt und uns mit ihrer Spendenbereitschaft überwältigt! Einige möchte ich hier nennen: neben unzähligen Einzelpersonen haben uns das Café **„Ciao Ragazzi“**, das Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz, die Firma Köbig, das Jobcenter Mainz

gemeinsam mit der Familienkasse, die Firma EBF, das Weingut Duttenhöfer, die Dudelsackband Moguntia Drums and Pipes, die Firmen Trans Tank, Novo Nordisk Pharma GmbH und Aareon GmbH sowie die Firma Wepa (Sammlung der Mitarbeitenden) Spenden zukommen lassen. Auch das Basarteam der Mundus-Seniorenresidenz war wieder für uns auf dem Mundus-Adventsbasar vertreten und hat einen stolzen Betrag erwirtschaftet. Bei allen bedanken wir uns aus tiefstem Herzen. Sie machen unsere Arbeit möglich und tragen dazu bei, dass der Hospizgedanke Platz in unserer Gesellschaft findet und wir Schwerstkranke und Sterbende würdig begleiten können.

Ich hoffe, dass Sie mit der vorliegenden Lektüre einen guten Einblick in unsere Arbeit und unsere Aktivitäten bekommen. Ich danke allen Menschen, die uns begleiten und auf unterschiedlichste Art und Weise unterstützen; und dies oft schon seit Jahren und Jahrzehnten. Bleiben Sie alle an unserer Seite, damit wir auch weiterhin Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleiten und ihnen Trost und Unterstützung bieten können.

Das Jahr 2024 wird sicherlich auch für uns neue Herausforderungen bringen, aber eben auch neue Chancen und Möglichkeiten. Wie der berühmte Schriftsteller Ralph Waldo Emerson einst sagte: **„Was hinter uns liegt und was vor uns liegt, sind winzige Angelegenheiten im Vergleich zu dem, was in uns liegt.“** Dieses Zitat erinnert uns daran, dass wir gemeinsam stark sind und dass wir mit Zuversicht und Entschlossenheit unsere Mission weiter verfolgen wollen und werden.

*Herzlichst,
Ihre Kerstin Thurn
Vorsitzende der Mainzer Hospizgesellschaft*

Doku-Kurzfilm „Zeitschenkerin“ zum Thema Sterbebegleitung gewinnt 2. Preis und Publikumspreis beim 50. SWR VISIO-Wettbewerb 2023



Foto: v.l.: Lars Smekal, Katarzyna Karpinska, „Zeitschenker*in“ Cheyenne Dziurczik und Ehepaar Donald und Arlette Bechtluft

Anlässlich des 50. SWR VISIO-Wettbewerbs unter dem Thema „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei...“ (Genesis 2,18) hatte sich Ende November 2023 der Doku-Kurzfilm „Zeitschenkerin“ von Katarzyna Karpinska und Lars Smekal unter vielzähligen Einreichungen als herausragender Beitrag durchgesetzt und den 2. Preis sowie den Publikumspreis gewonnen. Diese Auszeichnung wird von den SWR-Abteilungen Aufnahme Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit den Rundfunkbeauftragten der evangelischen und katholischen Kirchen beim SWR, der Abteilung Religion und Welt sowie vom Radiosender DAsDING organisiert. „Zeitschenker*in“ erzählt die bewegende Geschichte einer jungen Studentin, Cheyenne Dziurczik, die sich im Rahmen ihres Ehrenamts im Mainzer Hospiz dazu entschließt,

einem unheilbar an Krebs erkrankten Mann, Donald Bechtluft, ihre Zeit zu schenken, um ihn bei seinem Sterbeprozess zu begleiten. Der Kurzfilm porträtiert die einzigartige Beziehung zwischen den beiden und obwohl alle Zeichen auf Abschied stehen, erlebt der Sterbende jeden der verbleibenden Tage als Geburtstag. Die Frage, wie man sich auf den Tod vorbereiten kann, wenn man noch starke Lebensziele hat, steht im Zentrum dieses eindrucksvollen dokumentarischen Werks über das Leben und Sterben, über Ängste und Hoffnungen. Der Film entstand mit der Unterstützung der Mainzer Hospizgesellschaft. Der Film feierte seine Premiere zunächst bei Ehepaar Bechtluft zu Hause (siehe Foto). Beide sind stolz und dankbar für das Ergebnis, auch wenn während des Schauens ein paar Tränen flossen. Bei der Premiere

unter den Mitarbeitenden der Mainzer Hospizgesellschaft sorgte der Film ebenfalls für große Rührung und Anerkennung. Vorsitzende Kerstin Thurn bedankte sich bei Lars Smekal und Katarzyna Karpinska mit den Worten: „Ich bin tief beeindruckt! Der Film hat eine unglaubliche Strahlkraft, er berührt, macht nachdenklich, bringt zum Weinen, hat humoristische Sequenzen und ein Ende mit Tiefgang – und das alles in 7 Minuten. Der Kurzfilm macht das komplexe und schwere Thema des Sterbens ein wenig greifbarer und zeigt, wie wichtig dieses Ehrenamt ist und wieviel es Menschen bedeuten kann, ein solches Amt auszuüben oder als Sterbender auf dem letzten Weg begleitet zu werden. Ich bin wirklich bewegt und hoffe, dass der Film viele Menschen erreichen wird.“ Zudem dankte sie den Protagonisten von Herzen, die diesen Film erst möglich gemacht haben. Im Laufe des Jahres wird der Film „Zeitschenkerin“ auf verschiedenen Filmfestivals gezeigt werden und hoffentlich noch viele Preise gewinnen. Danach soll er einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ganz sicher wird dieser Film das Publikum berühren, indem er zeigt, dass auch „gezählte Tage“ wertvoll sind und welche tiefe Erfüllung in der Begleitung sterbender Menschen liegt. ■ KTY

Zum Weiterlesen bzw. Hören, ein Interview mit der ehrenamtlichen Hospizbegleiterin Cheyenne Dziurczik bei SWR1 mit dem Titel: **Wie ein Engel ohne Flügel / SWR1 Begegnungen vom 4.2.2024**
Link: www.kirche-im-swr.de/beitraege/?id=39288

Interview mit Annedore Böckler-Markus

*Palliativpflegefachkraft und Referentin Ehrenamt & Bildung
anlässlich ihres 25-jährigen Dienstjubiläums im ambulanten Hospizdienst*

Liebe Annedore, herzlichen Glückwunsch zu deinem 25-jährigen Dienstjubiläum! Wie fühlt sich das an, wenn man auf 25 Jahre zurückblickt?
Oh weh, die Frage klingt so nach alt sein. Ich habe nicht den Eindruck, dass ich fertig wäre mit dem Lernen und ich mag den Begriff „Urgestein“ gar nicht. Das klingt sehr unbeweglich und passt nicht zu meiner Haltung und Arbeit. [Sie lacht.] Aber ja, in Deutschland gibt es nicht allzu viele Kolleginnen, die seit 25 Jahren dabei sind.

Wie waren deine Anfänge im ambulanten Hospizdienst? Was hat dich motiviert, sich für diese Aufgabe zu engagieren?

Das Sterben hat für mich immer schon zum Leben dazu gehört. Ich habe als Kind meine eigne Beerdigung geplant. Es war aus meiner Sicht ungerecht, dass eine liebe Tante so viele Blumen bekam, als sie gestorben war, die sie gar nicht mehr sehen konnte. Und ich wollte gerne viele fröhliche Lieder auf meiner Beerdigung.



Beruflich war ich lange in Berlin. Ich war auf einer onkologischen Station in einer Klinik und der ambulanten Diakoniestation unterwegs. Die Erfahrung als Krankenschwester und meine Grundhaltung als Christin waren und sind für meine Motivation wichtig. Ich fand die Versorgung von Menschen, bei denen es nicht mehr um die nächste Chemotherapie geht oder bei denen konkret das Lebensende ansteht, sehr lückenhaft. Ich habe bei meinen Kolleginnen immer wieder Ängste erlebt, sich mit dem Sterben zu beschäftigen, die Menschen zu versorgen, für eine ausreichende Bedarfsmedikation zu sorgen und ja, sich auch häufig bei den ärztlichen Kollegen dafür einzusetzen. Als ich bei der Mainzer Hospizgesellschaft angefangen habe, kam ich aus einem sicheren Arbeitsverhältnis und hatte erst mal einen befristeten Arbeitsvertrag. Es war nicht klar, ob die Spenden ausreichend weiter eingehen werden, um eine weitere Stelle für eine Pflegekraft zu finanzieren. Das hat sich heute zum Glück verändert und die ambulante Hospizarbeit muss vieles, aber nicht alles über Spenden finanzieren. Ja, und dann habe ich erst einmal sehr viel lernen dürfen – fachlich und menschlich.

Über ein Vierteljahrhundert lang hast du Menschen in schwierigen Lebensphasen bis hin zum Sterben begleitet. Welches Erlebnis oder welche Erfahrung hat dich besonders geprägt und wird dir immer in Erinnerung bleiben?
Geprägt – am meisten eigentlich, dass jeder Mensch einzigartig ist. Klar, das war mir nicht total neu. Aber es gibt immer wieder Situationen, die sich nicht planen lassen. In denen auch überraschendes passie-



Foto: v.l.: Agnes Halfmann, Leitende Palliativpflegefachkraft und Annedore Böckler-Markus anlässlich der Jubiläumsfeier

ren kann und darf. Und dann bedeutet es immer wieder, flexibel zu sein und manches Mal sehr kreativ auf Herausforderungen zu reagieren. Was kann ich tun, wenn ein total altes Telefonkabel vor Wut durchgeschnitten – und damit die Möglichkeit, Hilfe zu holen, abgeschnitten wird. In einer Zeit ohne Handys im Haushalt. Wie kann ich mit unmöglich umzusetzenden Lebenswünschen umgehen? Wie mit unvorstellbar ekeligen Wunden, die sicher auch die Patientin sehr belastet haben? Und wen oder was braucht es dann? Was tun, wenn Menschen nicht friedlich versterben oder Angehörige psychisch überfordert reagieren? Die Erfahrung in den ersten Jahren, die Hospizarbeit mit gestalten zu dürfen und dass mein Arbeitgeber hinter mir steht, hat mich mehr geprägt als ich erwartet habe. Ich



Die Kolleginnen gratulieren zum Jubiläum

glaube, es ist sehr wichtig, nicht allein zu sein, wenn es drauf ankommt. Danke besonders an das kleine Team in den Anfängen meiner Zeit in Mainz.

Wie hat sich deiner Meinung nach die Hospizarbeit im Laufe der Jahre verändert, insbesondere im ambulanten Bereich?

Am meisten verändert hat sich ambulant insgesamt die Haltung. Auch intern bei unserer wachsenden Einrichtung. Das bewegt mich sehr. Es geht schnell um Gelder, Verträge, rechtlich bereits geregelte Vorgaben und medizinische Fragen. Wir sind als Einrichtung ein Dienstleister im Gesundheitswesen geworden. Häufig steht dabei der SAPV-Dienst sehr im Vordergrund. Das hat im Rahmen der Entwicklung einen wichtigen Platz, Und dieser Dienst wird sich auch weiter entwickeln müssen. Die Einrichtung des ambulanten Hospizdienstes ist herausgefordert, bei allen gesetzlichen Regelungen, die Bedürfnisse der Menschen als Menschen mit ganz eigener Lebensgeschichte und Krankheitsverarbei-

tung nicht aus dem Blick zu verlieren. Wie können wir sicherstellen, dass neben allem fachlich notwendigen und einem gesetzlich geregelten Anspruch auf Leistung, die menschliche Begleitung im Sterben eine extrem bedeutende Qualität ist, die sich nicht abrechnen lässt?

Mir persönlich erscheint es gerade in dieser Zeit wichtig, dass jeder Mensch in erster Linie Mensch und nicht Patient ist. Wertschätzung und Ansehen zu schenken ist in aller Deutlichkeit wichtig, gerade wenn das Leben zu Ende geht, wenn Menschen aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht mehr „produktiver“ Teil der Gesellschaft sind. Es ist wichtig, dass wir als Gesellschaft auch Menschen am Lebensende oder auf dem Weg dahin Raum geben, wo sie leben dürfen ohne schlechtes Gewissen, der Gesellschaft zur Last zu fallen. Wir haben als Menschen und als Hospizdienst eine sehr wichtige Stimme, wenn es um Alternativen zum assistierten Suizid geht. Und aus meiner Sicht dürfen – ja müssen – wir lauter und sichtbarer sein. In allen Bereichen.

Die Arbeit im Hospizdienst erfordert viel Empathie. Wie schaffst du es, diese emotionale Belastung zu bewältigen und gleichsam einfühlsam zu bleiben?

Das schaffe ich oft, aber nicht immer. Ich weiß, dass ich selbst auch nur ein sterblicher Mensch bin. Als Christin ist für mich kein Mensch wichtiger oder wertiger als der andere. Ich bin sehr dankbar, dass ich großartige Kolleginnen an meiner Seite weiß, die ein offenes Ohr haben. Ich bin dankbar für Freunde und Familie, bei denen ich auftanken kann und die sich auch anhören, wenn es mir mal nicht gut geht. Und ehrlich gesagt, habe ich bei aller Empathie und Fachlichkeit eine große Portion Humor und Gelassenheit im Herzen.

Wie hat sich dein persönlicher Zugang zu Leben, Tod und Sterben durch deine langjährige Tätigkeit im ambulanten Hospizdienst verändert?

Da ist viel Respekt für die Menschen, die ich bisher begleiten durfte und für die Angehörigen, Freunde, Nachbarn, die sie umsorgen und eigene Bedürfnisse für eine Zeit zurückstellen. Von manchen kann ich lernen. Und wie es mir selbst einmal gehen wird – ganz ehrlich, das weiß ich nicht. Ich hoffe, dass mich Menschen wahrnehmen als Mensch. Nicht als die, die doch wissen sollte, wie es geht.

Welchen Rat würdest du jemandem geben, der darüber nachdenkt, im Hospizbereich tätig zu werden?

Ehrlich mit sich selbst sein, aber nicht zu viel nachzudenken. Am besten mal vorbeikommen auf einen Kaffee oder Tee. Und dann ganz konkret schauen: was treibt mich dazu an und wo sind die eigenen Grenzen? Wer als Mensch einen sterbenden Menschen besuchen kann – der oder die könnte geeignet sein, das auch im Ehrenamt zu tun. Denn darum geht es. Ein Stück Leben und Zeit zu teilen. Und beruflich kann jede und jeder am Arbeitsplatz einen Beitrag leis-

ten. Ich glaube, wir sind aufgefordert, im Kopf wach und offen zu bleiben für unseren Mitmenschen und uns nicht hinter Regeln zu verstecken. Wir haben mehr in der Hand als wir manchmal leben. Und ich freue mich, wenn ich diese Haltung erleben darf oder davon höre.

Welche Veränderungen oder Entwicklungen im Hospizwesen würdest du dir für die Zukunft wünschen?

Dass wir bei aller Entwicklung und Fachlichkeit die treibenden Kräfte der Anfänge nutzen. Die Hospizarbeit hat sich in erster Linie ehrenamtlich entwickelt, ohne Absiche-

rung oder gesetzliche Regelung. Wenn die Gründer und Gründerinnen darauf gewartet hätten, gäbe es diese Bewegung in Deutschland so nicht. Auch in Mainz nicht. Und das wünsche ich mir, wenn ich so frei formulieren darf. Dass wir uns bei aller Entwicklung weiter an den Bedürfnissen der Menschen auf dem Weg zum natürlichen Lebensende orientieren – egal aus welchem sozialen Hintergrund sie kommen, aus welcher Kultur, Religion oder wie jung oder alt sie sind. Ich wünsche der Mainzer Hospizgesellschaft, dem ambulanten Hospizdienst, dass sie für Menschen An-

laufstelle ist. Und zwar für die Mitarbeitenden im Gesundheitswesen und im Bildungsbereich genauso wie für Menschen jeden Alters, die sich mit Sterben, Tod oder Trauer beschäftigen wollen oder Hilfe suchen.

Liebe Annedore, vielen Dank für dieses inspirierende Gespräch und für hervorragende 25 Jahre im ambulanten Hospizdienst. Du hast zweifellos das Leben vieler Menschen berührt und positiv beeinflusst. Wir wünschen dir weiterhin viel Erfolg und Erfüllung in deiner wichtigen Arbeit. Dies mit den besten Wünschen von Kerstin Thurn und Uwe Vilz.

Mainzer Hospiz zu Gast bei Tobias Mann im Frankfurter Hof

Steffi Mairose, stellvertretende leitende Palliativpflegefachkraft, Stefanie Beck, ebenfalls Palliative Care-Fachkraft und Palliativärztin Dr. Bernadette Gresch-Merz waren am Samstag, 25. November 2023 zu Gast in der Kabarett-Vorstellung unseres Botschafters Tobias Mann.

Der Comedian kündigte das Team auf der Bühne an, stellte sich als Botschafter der Mainzer Hospizgesellschaft vor und nahm dem Publikum mögliche Berührungspunkte, unseren Stand zu besuchen, mit dem wir unsere Arbeit dem Publikum präsentierten; denn „auch in der letzten Lebensphase ginge es schließlich, wie sonst auch, immer um Leben und Lebensqualität“, so Tobias Mann. Unser Team brachte den Besuchern das Thema Hospiz näher und gab dem Mainzer Hospiz ein sympathisches und kompetentes Gesicht. Es fanden einige gute Gespräche am Stand statt und Flyer wurden dankbar mitgenommen. Alles in allem war dies eine wunderbare Gelegenheit, uns vielen Menschen näher zu bringen.

■ KTY



Foto: v.l.: Steffi Mairose, Stefanie Beck und Dr. Bernadette Gresch-Merz am Infostand

Zeitschenkerin zu sein ist eine Herzenssache

„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“

Cicely Saunders, Begründerin der modernen Hospizbewegung



Die Annika-Anton-Tage. Beide beim Lesen des „Grüffelos“

Es ist nun knapp zwei Jahre her, dass ich gemeinsam mit Judith Windgätter-Seulberger eine Familie und ihren Sohn Anton kennenlernen durfte. Ich kann mich noch gut an das erste Treffen erinnern, auch an die Aufregung, die ich verspürte. Den Kurs zur Kinder- und Jugendhospizbegleiterin hatte ich ungefähr ein halbes Jahr zuvor abgeschlossen.

Ich fühlte mich vom ersten Moment an sehr wohl in der Familie. Anton ist von Geburt an schwer mehrfach behindert und auf die Unterstützung eines Rollstuhls angewiesen. Auch wenn er sich sprachlich nicht ausdrücken kann, konnte ich recht schnell einen Zugang zu ihm finden und mit der Zeit lernte ich, seine Körpersprache und seine Artikulationsweise immer besser zu deuten. Und auch mit

Antons Eltern und seiner kleinen Schwester harmonierte ich vom ersten Moment an. Seit unserem ersten Treffen versuchen wir, uns einmal in der Woche zu sehen, was sich trotz des gefüllten Kalenders von Anton und meinem Schichtdienst meistens sehr gut umsetzen lässt.

Anton liebt Musik. Wenn es das Wetter zulässt, drehen wir große Runden an der frischen Luft und singen lauthals Kinderlieder, liegen im Bällebad oder lesen Bücher. In den Sommermonaten verbringen wir viel Zeit im großen Garten. In der Schaukel höher als die Vögel fliegen, nahezu schwerelos im Pool planschen oder mit Antons kleiner Schwester zusammen auf dem Trampolin toben, kein Treffen ist wie das andere und

doch ähneln sie sich alle. In den drei Stunden, die ich mit Anton verbringe, steht er im Mittelpunkt. Antons ansteckendes Lachen zu hören, lässt all meinen Alltagsstress und eigene Probleme für ein paar Stunden völlig vergessen, es ist wie Balsam für die eigene Seele.

In den letzten zwei Jahren ist nicht nur unser Umgang vertrauter miteinander geworden, auch die Gespräche mit den Eltern werden intensiver. Das Durchleben von guten und schlechten Phasen schweißte mich als Begleiterin mit der Familie in gewisser Weise zusammen. Das gemeinsame Lachen an besonderen Tagen, das Feiern von Geburtstagen oder Antons Einschulung im letzten Jahr, genauso wie Tränen, die ernstesten Gespräche und das Teilen von Sorgen in schlechten Momenten

sind wichtige Teile der Begleitung. Meine Bedenken vor Beginn der Begleitung, dass ich den Anforderungen von Anton und seiner Familie vielleicht nicht gerecht werden könnte, habe ich schnell abgelegt. Das Vertrauen, das mir Antons Familie entgegenbringt, macht den Umgang so besonders. Seit einiger Zeit enden Antons und meine Treffen nicht mehr schon nach seinem Abendessen, sondern erst wenn er schläft. Diese innigen Mo-

mente miteinander zu verbringen, hat meine Beziehung zu Anton weiter intensiviert. Jeder Tag, den ich in der Familie verbringe, erfüllt mich mit tiefem Respekt und Bewunderung für betroffene Familien. Die Erfahrungen, die ich durch meine ehrenamtliche Tätigkeit gemacht habe, bereichern mich auf vielfältige Art und Weise. Sie erweitern nicht nur meine Perspektive auf das Leben, sondern auch den Glauben daran, dass, egal welch

schweres Schicksal das Leben manchmal birgt, es immer noch Raum für Liebe, Glückseligkeit und tiefe menschliche Begegnung gibt. Und genau dieser Raum lässt sich durch das Ehrenamt füllen, es ist eine absolute Herzensangelegenheit und der Gedanke an die gemeinsame Zeit mit Anton zaubert mir immer wieder ein Lächeln ins Gesicht.

Annika Berg
Ehrenamtliche Kinderhospizbegleiterin

Mobile – Film ab!

Unter dem Motto „Freundschaft, Liebe, Sexualität“ zeigten die 15. Mainzer Schulfilmtage am 12. und 13. Dezember 2023 im Cinestar Mainz für Schüler und Schülerinnen ab der 8. Klasse verschiedene Filme außerhalb des regulären Kinoprogramms. In diesem Jahr nahmen an den beiden Tagen insgesamt 660 Schüler und Schülerinnen teil. Der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile** gehört seit 2016 zu den mitwirkenden Institutionen und beteiligte sich vorab bei der Auswahl der pädagogisch und künstlerisch wertvollen Filme. Jede Organisation bot an ihrem Stand eine sogenannte Mitmachaktivität an, damit die Anwesenden – auch die Schüler und Schülerinnen untereinander – miteinander ins Gespräch kommen konnten. Bei **Mobile** wurden zum wiederholten Mal die Tafeln „Bevor ich sterbe, möchte ich ...“ als Mitmachaktivität angeboten.

Die vollendeten Sätze beinhalteten oftmals eine bestimmte, persönliche Geschichte; bisweilen gelang darüber ein intensiver Austausch mit den jungen Menschen. Ein Junge schrieb:

„Bevor ich sterbe, möchte ich meine Familie sprechen“ – er war als unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter nach Deutschland gekommen und hatte seine Familie seit der Flucht nicht mehr gesehen...

Wir danken der ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiterin Barbara Knußmann und der Studentin der Sozialen Arbeit Vanessa Wakefield von der Katholischen Hochschule Mainz für ihre Unterstützung beim Standdienst.

Eva Wagner
Koordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile**

Logo: AIDS-Hilfe MAINZ

15. Mainzer Schulfilmtage

Mach mit □

1 2 3 4 5 6

Weitere Infos zum Kunstprojekt „Before I die“ der US-amerikanischen Künstlerin Candy Chang unter: <https://beforeidieproject.com>

Information und Anmeldung unter 06131 233872

SCHULFILMTAGE 13. und 14. Dezember | 2023

CineStar

Filmauswahl

ZOROS Solo

TOUBAB

CLOSE

sommersturm

Alle Filme können in der Anna-Seghers Bibliothek ausgeliehen werden!

Mobile – im Lebenswäldchen von Bärenherz

Das stationäre Kinderhospiz Bärenherz in Wiesbaden lädt zweimal pro Jahr die Familien der verstorbenen Kinder, die im Kinderhospiz versorgt wurden, zur gemeinsamen Pflanzung eines Baumes im sogenannten Lebenswäldchen ein.

Das Lebenswäldchen am Rand des Kellerkopfs in Wiesbaden-Nauroth ist eine zur Wiederaufforstung vorgesehene Fläche. Die Caritas Wiesbaden-Rheingau-Taunus, die das Lebenswäldchen gemeinsam mit Bärenherz initiiert hat, setzt langzeitarbeitslose Menschen im Rahmen eines Projekts zur Pflege des Lebenswäldchens ein.

Im November 2023 durfte ich auf Einladung der Familie eines verstorbenen Kindes, die wir sechs Jahre lang begleitet hatten, für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile** an dieser Gedenkveranstaltung teilnehmen. In der Nähe des Waldrandes befindet sich ein Rondell aus Natursteinen, das von zwei Linden flankiert wird. Dort ver-

sammelten sich die verwaisten Familien und ihre Gäste. In der liebevoll gestalteten Mitte des Rondells stand für jedes verstorbene Kind eine Kerze mit dem Bild eines Lebensbaums und dem Namen des Kindes. Jede Familie konnte an der Kerze ihres Kindes zum Klang eines Gongs den Namen des Kindes sagen und einen Moment innehalten.

Im Anschluss daran konnte jede Familie unter den bereits angepflanzten jungen Bäumen einen Lebensbaum für das eigene Kind auswählen und mit einer Kanne Lebenswasser angießen. Der Tag war sehr stürmisch und regnerisch, doch während der Gedenkveranstaltung legte der Regen eine Pause ein und die Sonne brach durch die Wolken.

Nach der symbolischen Baumpflanzung konnten alle Beteiligten sich im Kinderhospiz Bärenherz zu einem Imbiss zusammensetzen und austauschen. Für die Geschwisterkinder gab es ein Spielangebot der pädagogischen Mitarbeiter. Vermutlich werden viele Familien immer mal wieder zum Lebenswäldchen zurückkommen, um ihren Lebensbaum durch die Jahreszeiten zu erleben und diese lebendige Erinnerung an ihr verstorbene Kind wertschätzen.

Weitere Infos zum Lebenswäldchen unter: <https://www.kinderhospiz-wiesbaden.de/de/zur-erinnerung/zur-erinnerung/>

*Eva Wagner
Kordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile***



Erinnerungsgottesdienst für verstorbene Kinder

„Was hilft mir in meiner Trauer?“ Unter diesem Motto stand der ökumenische Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder, den der Verein Trauernde Eltern & Kinder Rhein/Main, das Ronald-McDonald-Haus Mainz und der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile** am 10. Dezember 2023 gemeinsam veranstalteten. Jedes Jahr findet dieser Erinnerungsgottesdienst am zweiten Sonntag im Dezember statt, dem Weltgedenktag für verstorbene Kinder.

Erstmals konnte dieser Gottesdienst in der Kirche St. Bernhard in Mainz-Bretzenheim stattfinden, dank der Einladung durch Herrn Pfarrer Markus Kölzer. Musikalisch wurde der Gottesdienst begleitet von den Musikern von Panta Rhei und der Opersängerin Miriam Gadatsch vom Staatstheater Mainz, die mit musikalischer Begleitung eines Kirchenmusikers sowohl moderne als auch klassische Lieder vortrug.

Die Ansprache im Gottesdienst hielt in diesem Jahr der Mainzer Bischof Dr. Peter Kohlgraf. Nach der Verlesung der Namen von 170 verstorbenen Kindern und Jugendlichen hielt er eine sehr bewegte und bewegende Ansprache. „Ich möchte Ihnen heute auch etwas Persönliches sagen. Ich stehe hier nicht ganz neutral. Ich habe vor zwei Jahren mein Patenkind beerdigt mit 16 Jahren. Und mein Glaube hat sich verändert dadurch. Und ich lese die Bibel anders. Und auch ich frage mich: Ist das gerecht, dass Kinder sterben? Nein, das ist nicht gerecht.“

Bischof Kohlgraf dankte dem Verein Trauernde Eltern & Kinder für die wichtige Arbeit und Aufgabe, sowohl den betroffenen Familien einen Ort der Gemeinschaft und eine Stütze in der Trauer anzubieten als auch in der Gesellschaft aufzuzeigen, dass Trauer vielfältig und legitim ist und ausgehalten werden muss, von den trauernden Menschen sowie von uns allen.

„Was hilft mir in meiner Trauer?“ Dieses Thema wurde im Anschluss an die Ansprache nochmals verdeutlicht in den Fürbitten sowie einem nachdenklichen Text von Louisa Munck.

Für alle Familien, die nicht persönlich anwesend sein konnten, wurde der Gottesdienst wie in den zurückliegenden Jahren live gestreamt durch den Verein Thomas More e.V. Das Video des Gottesdienstes kann auf der Homepage des Vereins Trauernde Eltern & Kinder Rhein/Main angesehen werden (<https://www.eltern-kinder-trauer.de>).

Nach dem Gottesdienst fand im Gemeindezentrum ein Trauercafé statt, das von vielen Familien besucht wurde, um sich in weihnachtlicher Atmosphäre auszutauschen und wie jedes Jahr festzustellen: Du bist nicht allein –



*„Die Nacht,
in der das Fürchten wohnt,
hat auch
die Sterne und den Mond.“*

*Mascha Kaleko
Gedicht auf dem Beiblatt zur Gedenkkerze*

das Motto des Vereins und eine Möglichkeit der Hilfe in der eigenen Trauer.

Wir danken den ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiterinnen Birgit Bösel und Katharina Ebach herzlich für ihren Einsatz bei der Betreuung der Geschwisterkinder im Gemeindezentrum während des Gottesdienstes.

*Eva Wagner
Kordinatorin ambulanter Kinder- und
Jugendhospizdienst **Mobile***

Jobcenter und Familienkasse in Mainz spenden gemeinsam für **Mobile**



*Im Rahmen eines kurzen Besuches überreichten der Regionalleiter der Familienkasse Rheinland-Pfalz-Saarland, Dirk Dausend, und der Jobcenterleiter Marc Salzmann die stolze Summe von 1.150 Euro an Uwe Vilz, den Geschäftsführer des Mainzer Hospiz. Mit der Spende wird der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile** unterstützt.*

In der Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße in Mainz sind das Jobcenter und die Familienkasse Rheinland-Pfalz-Saarland schon geraume Zeit Nachbarn. Im Rahmen der Weihnachtsspenden-Aktionen 2023 beschlossen beide Dienststellen der Agentur für Arbeit gemeinsame Sache zu machen: Die diesjährigen Spenden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen dem Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile** in Mainz zugute. Im Rahmen eines kurzen Besuches überreichten der

Regionalleiter der Familienkasse Rheinland-Pfalz-Saarland, Dirk Dausend, und der Jobcenterleiter Marc Salzmann die stolze Summe von 1.150 Euro an Uwe Vilz, den Geschäftsführer des Mainzer Hospiz. Dieser freute sich sehr über die großzügige Spende und nutzte die Gelegenheit, die ehrenamtliche Arbeit des Vereins zu erläutern und bei den Beschäftigten beider Organisationen für die Hospizidee zu werben. ■ KTY

Mobile zu Besuch im grünen Kakadu

Dank einer erneuten zweckgebundenen Spende der „Aktion Kindertraum“ konnten wir die ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiter/-innen von **Mobile** Anfang Januar 2024 zu einem Brunch in das Mainzer Lokal „Der grüne Kakadu“ einladen. Alle hauptamtlichen Koordinatorinnen sowie sieben ehrenamtliche Kinderhospizbegleiterinnen kamen an ei-

nem Sonntagvormittag zu einem leckeren Brunch in entspannter Atmosphäre zusammen. Sowohl die „alten Häsinnen“ als auch die noch nicht sehr lange im Ehrenamt tätigen Menschen konnten sich kennenlernen und austauschen. Das Treffen hat uns allen viel Freude bereitet – und sehr gut geschmeckt hat es uns ebenfalls 😊.

Wir danken der „Aktion Kindertraum“ für ihre großzügige Spende. Nähere Infos unter: <https://www.aktion-kindertraum.de>

*Eva Wagner
Koordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile***

6.400 Euro von Benefiz-Konzert von Moguntia Pipes and Drums

Am 25. November 2023 fand in der altherwürdigen Sangerhalle in Saulheim ein Benefizkonzert der besonderen Art statt. Unter dem Motto „Celtic Music and Dance“ bot, neben drei anderen Akteuren (Projektchor 19, Uni Celtics, Linnet's Poem), auch die Moguntia Pipes and Drums in der mehr als ausverkauften Halle ihr Können dar, um gemeinsam Gutes zu tun: Alle Einnahmen des Abends gingen als Spende an das Kinderpalliativteam Mainz. Es kam die stolze Summe in Höh€ von 6.400 Euro zusammen.

„Als gemeinnütziger Musikverein möchten wir der Gesellschaft damit etwas zurückgeben.“, begründete Vorsitzender Eric Schuck die Motivation der Gruppe. Die Moguntia Pipes and Drums sind aus diesem Grund jedes Jahr für einen anderen caritativen Zweck aktiv und bringen Menschen, denen es nicht so gut geht, mit ihren Auftritten große Freude. Das Kinderpalliativteam freute sich sehr über diese Unterstützung und wird damit sein Angebot ausbauen.

■ KTY



Eric Schuck (rechts im Bild) und Heike Hänel (links) überreichten als Vorstandsvertreter der Moguntia Pipes and Drums Frau Dr. Carola Weber, Leitende Ärztin des Kinderpalliativteams und Uwe Vilz, Geschäftsführer der Mainzer Hospizgesellschaft e.V., einen symbolischen Scheck über 6.400 Euro.

Informationen zu Spenden

Ihre Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Vermerken Sie auf dem Überweisungsträger Ihre komplette Anschrift, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung zuschicken können. Bei Spenden bis zu einem Betrag von 300 Euro per Banküberweisung benötigen Sie für Ihre Steuererklärung keine Zuwendungsbestätigung – es reicht eine Kopie des betreffenden Kontoauszuges. Ab einem Spendenbetrag von 100 Euro erhalten Sie von uns eine separate Zuwendungsbestätigung, wenn uns Ihre Adresse bekannt ist. Sofern der Betrag darunter liegt, kann die Spende natürlich auch von Ihnen steuerlich berücksichtigt werden.. ■ UV



Ein besonderes Ehrenamtsprojekt: Küchen-Neubau im Christophorus-Hospiz in Drais

Dass man sich im Mainzer Hospiz in ganz vielen Bereichen engagieren kann, das zeigt die Geschichte von Dr. Hartmut Hegeler, der von Dezember 2022 bis Dezember 2023 im Christophorus-Hospiz in Drais als ehrenamtlicher Mitarbeiter den Entscheidungs-, Bestell- und Bauprozess beim Küchenneubau mit steuerte. Bereits 2021 koordinierte er im Hospiz den Einbau einer Klimaanlage in allen Räumen.

„Ich bin nicht derjenige, der sich um die Gäste, also die Bewohner des Hospizes, kümmern kann. Das schätze ich sehr hoch ein, aber ich sehe mich da woanders. Ich kümmere mich gerne um das Technische und Organisatorische und habe damit genau das passende Ehrenamt für mich gefunden,“ erzählte mir Hartmut Hegeler. Früher, während seines Berufslebens, war er als Inge-

nieur in der Glasindustrie tätig, später Werksleiter in der Glashütte Bundenheim, dann technische Leitung im Anlagenbau und internationalem Vertrieb. Projekte zu koordinieren, das liegt ihm also in der DNA.

Zum Christophorus-Hospiz kam er 2020 über den Kontakt einer Bekannten und suchte das Gespräch mit Markus Hansen, dem Geschäftsführer des Christophorus-Hospizes, um zu klären, was ein sinnvolles Ehrenamt für ihn sein könnte. Mit dem Einbau der Klimaanlage war direkt ein geeignetes Projekt gefunden. Eine Spende hatte diese ermöglicht, doch dem Kernteam aus Pflegefachkräften und Mitarbeitenden in der Administration mangelte es schlichtweg an Zeit, ein so großes Projekt abzuwickeln.

Hier kam Dr. Hartmut Hegeler ins Spiel. Nach dem erfolgreichen Ein-

Dr. Hartmut Hegeler, Andrea Hamm (Pflegefachkraft), Carmen Zimmermann (Pflegedienstleitung) bei der feierlichen „Eröffnung“ der neuen Küche

bau der Klimaanlage folgte dann zeitnah das nächste Projekt: Die 20 Jahre alte Küche musste dringend erneuert werden. Da die bisherigen Fenster zu hoch zum Öffnen waren, mussten neue Fenster eingesetzt werden. Eine Durchreiche wurde eingebaut, die Elektrik angepasst, der Fußboden neu verlegt, die Decke abgehängt und mit Spots versehen, Türen versetzt, Wasseranschlüsse angepasst. Dr. Hartmut Hegeler sichtete Angebote, koordinierte alle Firmen vom Klempner, Trockenbauer, Elektriker bis hin zum Maler und überzeugte sich vor Ort, ob die Arbeiten gut ausgeführt wurden. Mehr



Sie haben Interesse an einem Ehrenamt im Mainzer Hospiz und suchen „eine Aufgabe zum Anpacken“? Sprechen Sie uns gerne an unter ehrenamt@mainzer-hospiz.de oder telefonisch unter 06131 – 23 55 31.

links:
Die Küche ist nun viel offener, funktionaler und einladender.

unten:
Die Küche vor dem Umbau.

als 30-mal ist er von der Oberstadt nach Drais rausgefahren, rund 600 km Fahrtstrecke kamen insgesamt zusammen. Auf Kostenerstattung verzichtete er als eine Form der Spende zu Gunsten des Hospizes. Am Ende hatte sich alle Arbeit gelohnt: Im Januar wurde die Küche feierlich „eröffnet“. Hospiz-Gäste, das ehrenamtliche Helferteam und die Pflegefachkräfte – sie alle waren und sind äußerst zufrieden mit der schönen großen, hellen und freundlichen Küche, die nun viel funktionaler ist und den neuesten Hygienestandards entspricht. Dr. Hartmut Hegeler kann stolz sein auf sein Ergebnis. Mit einem zufriedenen Lächeln erklärt er schlicht und unprätentiös: „Ich hatte so viel Glück im Leben; jetzt möchte ich gerne der Allgemeinheit mit dem, was ich kann, etwas zurückgeben.“ ■ KTY



NEUE PATEN

Stand: 05.03.2024

621 Paten

Hauptenthal, Dr. Silvia

Ohler, Manfred

Lebendiger Adventskalender im Christophorus-Hospiz in Drais

Das Christophorus-Hospiz hatte im Dezember letzten Jahres zum „lebendigen Adventskalender“ eingeladen.



Beim „lebendigen Adventskalender“ ist es Tradition, dass zu jedem Tag im Advent ein Fenster geschmückt wird und sich Menschen in vorweihnachtlicher Atmosphäre zum gemeinsamen Singen, dem Lau-

schen einer Geschichte oder einer musikalischen Darbietung versammeln. Die Kolleginnen Sladjana Pflug und Rita Layer hatten zu diesem Anlass die ganze Auffahrt zum Christophorus-Hospiz mit Laternen flankiert und das Fenster sowie die Haustür des Hospizes liebevoll mit Engels-Motiven geschmückt. Bei Lebkuchen und Punsch lauschten rund 20 Interessierte, darunter viele Eltern mit kleinen Kindern und Nachbarn des Hospizes, der besinnlichen und auch lustigen Geschichte „Wie man zum Engel wird“ von Ruth Schmidt-Mumm. Für 30 Minuten war der Alltag vergessen und in gemütlicher Runde konnte man sich auf das Weihnachtsfest einstimmen und miteinander ins Gespräch kommen. Der Zauber der Lichter, die festliche Dekoration und die schöne Geschichte sorgten für eine ganz besondere Stimmung. Es wird sicher nicht das letzte Mal gewesen sein,

dass sich das Christophorus-Hospiz am lebendigen Adventskalender beteiligte. Dies war eine sehr schöne Gelegenheit, das Hospiz-Team vorzustellen, sich als nahbare Einrichtung zu präsentieren und einen schönen Impuls in der Vorweihnachtszeit zu setzen. ■ KTY



NEUE MITGLIEDER

Stand: 05.03.2024 | 1.888 Mitglieder

Gerwinn, Ingeborg

Kuzio, Ilona

Maempel, Kristin

Meinhardt, Daniela

Müller, Gerd

Ungeheuer, Prof. Dr.-Ing. Udo

Ungeheuer, Susanne

Sterberiten und religiöse Bräuche im Judentum: Besuch in der Mainzer Synagoge

Mehr als 40 Teilnehmende kamen im Dezember letzten Jahres auf Einladung der Mainzer Hospizgesellschaft zu einem Vortrag von Rabbiner Aharon Ran Vernikovsky in die Synagoge Mainz, um die jüdische Sterbe- und Trauerkultur kennenzulernen. „Im Judentum beschäftigen wir uns mehr mit dem Leben und weniger mit dem Tod und was danach kommt,“ erklärte der Rabbiner gleich zu Beginn seines Vortrags. Nach jüdischem Glauben lebt ein Mensch bis zum letzten Augenblick. Aktive Sterbehilfe wird im Judentum genauso abgelehnt wie Selbstmord; für Juden zählt ausschließlich das Leben. Die Auferstehung gibt es auch im jüdischen Religionsverständnis, aber im Vergleich zum Christentum stellt man keine Überlegungen an, was nach dem Tod geschieht. Die Zuhörer erfuhren viele weitere Details zu jüdischen Begräbnis- und Trauer Ritualen: Beim Begräbnis tragen die Verstorbenen ein einheitliches Gewand. Die Gräber sind bewusst schlicht gestaltet, da im Angesicht des Todes jeder Mensch gleich sein sollte. Jüdische Gräber werden dauerhaft erhalten; sie bestehen für die Ewigkeit. Der Trauerprozess ist im Judentum in feste Rituale eingebettet. Die erste 7-tägige Trauerperiode (Shiva) verbringt die Familie im engsten Kreis zu Hause. Dabei durchleben die Angehörigen eine sehr intensive Phase der Trauer bei Fasten, allernötigster Körperpflege, auf dem Boden sitzend, ohne Ablenkung durch Fernsehen oder sonstige Aktivitäten. Im Anschluss an die Shiva folgt die Shloshim. Das ist eine 30-tägige Trauerphase mit gelockerten Einschränkungen; sie ist aber geprägt durch intensives Beten. Nach einem Jahr endet die Trauerzeit. Das Jahrgedächtnis für den



Rabbiner Vernikovsky erklärt die religiösen Bräuche und Sterberiten im Judentum

Verstorbenen ist von Dank, Wohlwollen und Liebe dem Verstorbenen gegenüber geprägt. Diese Jahrgedächtnisfeier wird jährlich wiederholt. 90 Minuten lang referierte Rabbiner Vernikovsky sehr kurzweilig, und beantwortete sehr offen alle Fragen des Auditoriums. Kerstin Thurn brachte dies mit ihren Dankesworten an Rabbiner Vernikovsky auf den

Punkt, indem sie den Vortrag mit den Worten kommentierte: „Inspirierend, lehrreich, nachwirkend, eingebettet in hohe theologische Kompetenz und vorgetragen mit einer lebensbejahenden Haltung.“ Die Veranstaltung in der Mainzer Synagoge war ein wertvoller Beitrag zur interreligiösen und interkulturellen Verständigung. ■ KTY

„Spende statt Geschenke“

Wir danken unseren „Nachbarn“
Im Niedergarten 18, der Firma EBF
Immobilien-Consult GmbH, den
Geschäftsführern Clemens Krämer
(ganz rechts) und Thomas Luth für
Ihre Spende in Höhe von 1.000 Euro
für **Mobile**.



Der Erlös dieses Abends ergab eine Spendensumme
in Höhe von 2.600 Euro. Wir danken der Familie
Duttenhöfer-Rüger, die uns schon viele Jahre unterstützt.

Weih- nachtliche

Einstimmung

21.12.2023

Ab 17 Uhr: Beginn mit Glühwein
Ab 18 Uhr: Weihnachtliche Live- Musik



Zu Gunsten des
Mainzer Hospizes !




Duttenhöfer

WEINGUT MIT HERZ
WEINSTUBE MIT LIEBE
„Zur Dutt“

Weingut Duttenhöfer
Andrea Duttenhöfer-Rüger
Langgasse 17
55294 Bodenheim

Tel.: 06135/3775
E-Mail: info@weingut-dutt.de

 www.weingut-dutt.de  [weingutduttendoerfer](https://www.instagram.com/weingutduttendoerfer)

Informationen zu Mitglieds- und Patenschaftsbeiträgen

Ihre Mitglieds- oder Patenschaftsbeiträge sind steuerlich abzugsfähig. Dafür ist es ausreichend, Ihrer Steuererklärung eine Kopie des betreffenden Kontoauszuges beizufügen. Der Gesetzgeber erlaubt ausdrücklich (um den mit der Ausstellung von Zuwendungsbescheinigungen verbundenen personellen und finanziellen Aufwand für die gemeinnützigen Institutionen überschaubar zu halten), dass für Mitgliedsbeiträge (wie auch Spenden) bis zu einem Betrag von 300 Euro eine Kopie des betreffenden Kontoauszuges ausreicht. Auch für uns ist das eine deutliche Erleichterung und Verbesserung – so entfallen z.B. die Portokosten und der mit der Ausstellung verbundene zeitliche Aufwand für die Verwaltung. Wenn Sie aber trotzdem eine Zuwendungsbestätigung erhalten möchten, können Sie sich gerne unter Angabe Ihrer Adresse an uns wenden. ■ UV

Die Mainzer Hospizgesellschaft auf dem Köbig Weihnachtsmarkt

Die Mainzer Hospizgesellschaft war auch im Jahr 2023 wieder mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt der Firma Köbig präsent. Wir hatten Marmeladen, Plätzchen und viele wunderschöne selbst kreierte Weihnachtskarten im Angebot, was sehr gut angenommen wurde. Eine der Hauptattraktionen des Weihnachtsmarkts ist die große Tombola. Aus dem Erlös des Los-

verkaufs wurde die Mainzer Hospizgesellschaft zum wiederholten Mal mit einer großzügigen Spende in Höhe von 2.500 Euro bedacht. Diese Spende trägt dazu bei, die Arbeit der Mainzer Hospizgesellschaft zu unterstützen und Menschen in ihrer schwersten Lebensphase zu begleiten. Hierfür sagen wir von Herzen „Danke“ an die Firma Köbig. ■ **KTY**



Birgit Bösel und Kerstin Thurn

Termine · Termine · Termine · Termine · Termine

Den aktuellen Stand der Termine können Sie unserer Homepage (www.mainzer-hospiz.de) entnehmen oder rufen Sie uns an: Telefon 06131 - 23 55 31.

Trauerangebote

In der Geschäftsstelle können zu den Öffnungszeiten auch persönliche Einzelgespräche mit den Trauerbegleiterinnen vereinbart werden. Rufen Sie gerne an unter Telefon 06131 - 23 55 31.

Gesprächskreis für Trauernde:

5. April 2024, 3. Mai 2024,

7. Juni 2024, jeweils freitags von

15:30 – 17:00 Uhr; Veranstaltungsort:

Im Niedergarten 18 (Gonsbergstudio), 55124 Mainz-Gonsenheim.

SchattenZEIT-LICHTmomente:

Sonnenaufgangsspaziergang für

Trauernde von Drais nach Gonsenheim (4,5 km) mit anschließendem Frühstück.

1. April 2024, Treffpunkt: 6:30 Uhr in Mainz-Drais,

Bushaltestelle: Daniel-Brendel-Str.

Trauer kreativ: Zentangle

23. Mai von 18:00 - 20:00 Uhr

(Geschäftsstelle)

Das Wort Zentangle ist eine Wortschöpfung und setzt sich aus dem Wort „Zen“, das sich auf die meditative Wirkung des

Zeichnens bezieht und dem Wort „Tangle“, das auf die verschiedenen Muster verweist, zusammen. Es ist eine leicht zu erlernende Zeichenmethode, welche mit vorgegebenen und wiederkehrenden Mustern zu immer neuen Bildern führt. Strich für Strich – der Weg ist das Ziel. Kosten: 5 € (für Materialien).

Eine Anmeldung zu allen Trauerangeboten ist über unsere Homepage

www.mainzer-hospiz.de oder

in der Geschäftsstelle per E-Mail an

kontakt@mainzer-hospiz.de oder

unter Telefonnummer 06131 - 23 55 31

erforderlich.

Qualifizierungskurs zur ehrenamtlichen Mitarbeit im ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile

Start 9. April 2024 bis 23. Juli 2024,

18:00 bis 21:00 Uhr

Seminarraum der Mainzer Hospizgesellschaft

In dem viermonatigen Qualifizierungskurs bereiten wir an der ehrenamtlichen Mitarbeit im ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Interessierte gezielt auf ihren Einsatz vor. Der Kurs befasst sich mit Themen wie der Kommunikation mit behinderten Kindern und der Begleitung von Familien aus systemischer Sicht oder auch mit dem Krankheits- und Todesverständnis und der Trauer von Kindern. Er vermittelt auch Grundlagenkenntnisse der Kinderpalliativmedizin sowie pflegerische Handreichungen.

Der Kurs umfasst 16 Kursabende und drei Samstage. Bis Druckunterlagenschluss waren noch freie Plätze verfügbar.

Anmeldeunterlagen und weitere Informationen erhalten Sie unter

kinderhospiz@mainzer-hospiz.de,

Telefon: 06131-235531 oder auf unserer

Homepage unter:

<https://mainzer-hospiz.de/kinderhospizdienst/ehrenamt/>

Termine · Termine · Termine · Termine · Termine

Den aktuellen Stand der Termine können Sie unserer Homepage (www.mainzer-hospiz.de) entnehmen oder rufen Sie uns an: Telefon 06131 – 23 55 31.

Kreativ-Raum

16. April, von 18:30 Uhr bis etwa 21:00 Uhr

20. Juni, von 10:00 Uhr bis etwa 12:30 Uhr

In schöner Atmosphäre können Sie für die Mainzer Hospizgesellschaft gemeinsam kreativ sein. Die Werke, die in der Zeit erstellt werden, werden für den guten Zweck verkauft. Das Thema im April lautet „Mehr als eine Grußkarte“. Das Thema im Juni „Handschmeichler leicht gemacht“. Zielgruppe: Menschen, die das Mainzer Hospiz unterstützen möchten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Material und persönliche Anleitung sind inklusive und für alle Teilnehmenden kostenfrei.

Anmeldung mit Namen und Telefonnummer bitte an: ehrenamt@mainzer-hospiz.de
Ort: Wird nach Anmeldung rechtzeitig per Mail mitgeteilt.

Letzte Hilfe-Kurs (in Präsenz)

Letzte Hilfe-Kurs - Am Ende wissen, wie es geht. Das „kleine 1x1 der Sterbebegleitung“

Das Lebensende und Sterben von Angehörigen, Freunden und Nachbarn macht oft hilflos. Wie auch bei der Ersten Hilfe soll die „Letzte Hilfe“ Wissen für Laien zur Unterstützung und Hilfe in ungewohnten und manchmal schwierigen Situationen vermitteln. Wir geben verständliches Basiswissen, Orientierung sowie einfache Handgriffe weiter. Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern praktizierte Mitmenschlichkeit. Im Kurs sprechen wir über die Normalität des Sterbens als Teil des Lebens, thematisieren mögliche Beschwerden und wie wir bei der Linderung helfen können. Natürlich werden auch Informationen zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht gegeben. Wir überlegen gemeinsam, wie man Abschied nehmen kann, besprechen Möglichkeiten und Grenzen.

Der Kurs richtet sich an alle Menschen, die sich über die Themen Sterben, Tod und

Palliativversorgung informieren wollen.

Samstag, 11. Mai 2024 von 09:30 – 13:30 Uhr

Veranstaltungsort: Im Niedergarten 18 (Gonsbergstudio), 55124 Mainz-Gonsenheim. Eine Anmeldung ist über unsere Homepage www.mainzer-hospiz.de erforderlich.

Weitere Termine der Kurse auf Anfrage in der Geschäftsstelle unter Telefon 06131 – 23 55 31 oder unter www.mainzer-hospiz.de.

„Mainz liest ein Buch“ – Denkanstöße

Dienstag, 4. Juni 2024, von 18:30 Uhr bis 20:30 Uhr

Vortrag „Hospizarbeit als Suizidprävention“, PD Dr. med. habil. Ute Lewitzka.

Veranstaltungsort: Im Niedergarten 18 (Gonsbergstudio), 55124 Mainz-Gonsenheim. Eine Anmeldung ist in der Geschäftsstelle per E-Mail an kontakt@mainzer-hospiz.de oder unter Telefonnummer 06131 – 23 55 31 erforderlich.

Vom 2. bis 9. Juni 2024 ist es soweit: Mainz liest wieder ein Buch, Mainz liest „Der Sprung“ von Simone Lappert. Im Rahmen unseres Formates „Denkanstöße“ beteiligen wir uns an der Festivalwoche der Stadt Mainz und gestalten passend zum Buchinhalt einen Vortragsabend mit dem Thema „Hospizarbeit als Suizidprävention“.

Das vollständige Programm zur Festivalwoche sowie weitere Informationen gibt es ab Mitte März unter www.mainzliest.de/programm.

Weitere Angebote

Zum Thema **Patientenverfügung** bieten wir Beratungstermine in der Geschäftsstelle an. Bei Interesse schicken Sie uns gerne eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten (Adresse, Telefonnummer) an kontakt@mainzer-hospiz.de oder rufen an unter 06131 – 23 55 31.

Gedenkfeier

Ökumenischer Gedenkgottesdienst der ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Mainz: Samstag, 08. Juni 2024, 15:00 Uhr, in der Christuskirche, Kaiserstraße 56, 55116 Mainz.

Vorankündigung

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V. findet am **23. April 2024, um 18:00 Uhr im Gemeindesaal von St. Bernhard, Hans-Böckler-Straße 19 – 21, 55128 Mainz-Bretzenheim** statt.

Parkmöglichkeiten gibt es auf dem Parkplatz der nahegelegenen Integrierten Gesamtschule.

Die nächstgelegene Bushaltestelle ist „St. Bernhard“ (Linien 57, 70, 74), die sich unmittelbar vor St. Bernhard befindet.

Impressum

Herausgeber: Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V.

ViSdP: Kerstin Thurn (KTH)

Redaktion: Katrin Thiery (KTY)
Uwe Vilz (UV)

Lektorat: Manfred Simonis

Herstellung: LOTS OF DOTS
MediaGroup. AG

Auflage: 2200 Exemplare